

Marie von Ebner-Eschenbach

Die Spitzin

Marie Freifrau von Ebner-Eschenbach – 1830 in Zdislawitz (Mähren) geboren, 1916 in Wien gestorben – schildert in ihren Erzählungen und Romanen die Gesellschaft des alten Kaiserreichs Österreich-Ungarn in allen ihren Schichten: den Adel und das Bürgertum Wiens, den Landadel, das Kleinbürgertum und die Bauern Mährens. „Dorf- und Schloßgeschichten“ heißt die Sammlung, in der auch die folgende Erzählung von dem Findelkind Provi enthalten ist. Marie von Ebner-Eschenbach beweist darin ihren scharfen Blick für die Not und die Ohnmacht der armen Leute.



Zigeuner waren gekommen und hatten ihr Lager beim Kirchhof außerhalb des Dorfes aufgeschlagen. Die Weiber und Kinder trieben sich bettelnd in der Umgebung herum, die Männer verrichteten allerlei Flickarbeit an Ketten und Kesseln und bekamen die Erlaubnis, so lange dazubleiben, als sie Beschäftigung finden konnten und einen kleinen Verdienst.

Diese Frist war noch nicht um, eines Sommermorgens aber fand man die Stätte, an der die Zigeuner gehaust hatten, leer. Sie waren fortgezogen in ihrem mit zerfetzten Plachen¹ überdeckten, von jämmerlichen Mähren² geschleppten Leiterwagen. Von dem Aufbruch der Leute hatte niemand etwas gehört noch gesehen; er mußte des Nachts in aller Stille stattgefunden haben.

Die Bäuerinnen zählten ihr Geflügel, die Bauern hielten Umschau in den Scheunen und Ställen. Jeder meinte, die Landstreicher hätten sich etwas von seinem Gute angeeignet und dann die Flucht ergriffen. Bald aber zeigte sich, daß die Verdächtigen nicht nur nichts entwendet, sondern sogar etwas dgelassen hatten. Im hohen Grase neben der Kirchhofmauer lag ein splinternack-

¹ Planen

² Pferden

1. Bild
Zigeuner
am Kirch-
hof

2. Bild
Kind
im Gras